



GERMAN A1 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A1 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A1 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Wednesday 3 May 2000 (morning)

Mercredi 3 mai 2000 (matin)

Miércoles 3 de mayo del 2000 (mañana)

3 hours / 3 heures / 3 horas

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Section A: Write a commentary on one passage. Include in your commentary answers to all the questions set.
- Section B: Answer one essay question. Refer mainly to works studied in Part 3 (Groups of Works); references to other works are permissible but must not form the main body of your answer.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- Ne pas ouvrir cette épreuve avant d'y être autorisé.
- Section A : Écrire un commentaire sur un passage. Votre commentaire doit traiter toutes les questions posées.
- Section B : Traiter un sujet de composition. Se référer principalement aux œuvres étudiées dans la troisième partie (Groupes d'œuvres) ; les références à d'autres œuvres sont permises mais ne doivent pas constituer l'essentiel de la réponse.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Sección A: Escriba un comentario sobre uno de los fragmentos. Debe incluir en su comentario respuestas a todas las preguntas de orientación.
- Sección B: Elija un tema de redacción. Su respuesta debe centrarse principalmente en las obras estudiadas para la Parte 3 (Grupos de obras); se permiten referencias a otras obras siempre que no formen la parte principal de la respuesta.

TEIL A

Schreiben Sie einen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte:

1. (a)

Vater war ein Träumer, gewissermaßen. Es gab Dinge, die eine Saite in seinem Herzen zum Klingen brachten, und wenn es da zu klingen begann, konnte er stundenlang erzählen, die wunderbarsten Geschichten. Er saß dann in seinem Schaukelstuhl am Fenster, wiegte sich vorwärts und zurück und redete. Der Stuhl knarrte ein bißchen, und
5 die Asche von seiner Zigarette fiel ihm auf den Schoß.

Mutter war ganz anders. Ständig machte sie sich Sorgen. Sie versuchte, Geld zu sparen. Sie war jedesmal schrecklich niedergeschlagen, wenn die paar Dollar, die sie sich vom Munde abgespart hatte, doch ausgegeben werden mußten – für eine Flasche teurer Medizin oder für die Reparatur des Heizkessels im Keller, der schon vom Tage
10 der ersten Ratenzahlung an nicht richtig funktioniert hatte, oder für ein Paar neue Hosen für Jimmie, der seine Hosen zerreißen konnte, als wären sie aus Gaze gemacht.

Sie blickte immer in die Zukunft, und die Zukunft sah düster aus. Das Haus, in dem sie wohnten – eigentlich war es eine Art Holzhütte, aber der Grundstücksmakler sagte, es wäre ein »Bungalow« –, das Haus also würde im nächsten Winter bestimmt
15 zusammenfallen. Und Pete Marconi, der Vater die Arbeitsstelle zugeschoben hatte, würde gewiß bald an einem Schlaganfall sterben, weil er viel zu viel fraß und trank und herumstromerte. Und was würde dann aus ihr und Vater werden? Und daß Jimmie mit seinen siebzehn Jahren in die Armee gegangen war, statt auf Kosten seiner Eltern studieren zu können – das würde schon gar nicht gut ausgehen.

Vater hörte ihr stets geduldig zu, so, wie er es schon getan hatte, als sie beide noch jung und nicht verheiratet waren. Er wartete, bis sie ihren Vorrat schwarzer Sorgen erschöpft hatte, und dann nahm er die Ursache der besonderen Sorge, von der Mutter im Augenblick bewegt war, bastelte ein bißchen an dieser Ursache herum, betrachtete sie in einem anderen Licht und brachte es fertig, daß alles plötzlich ganz hoffnungsvoll
25 erschien. Das Haus war doch auch im letzten Winter nicht über ihren Köpfen eingefallen? Wenn man es hier und da etwas in Ordnung brachte, würde es auch diesen Winter noch aushalten. Pete Marconi war doch nicht umsonst ein großer Politiker und ein einflußreicher Mann in der Stadt. So ein Mensch konnte es sich leisten, die allerbesten Ärzte zu konsultieren, nicht wahr? Und wenn diese Ärzte nichts gegen Petes
30 Whisky- und Biersauferei einzuwenden hatten, warum sollte ausgerechnet Mutter sich den Kopf darüber zerbrechen? Und was Jimmie betraf – die Armee würde ihm Disziplin und technische Kenntnisse beibringen.

Stephan Heym (1962)

- Welcher Gegensatz besteht zwischen den Eltern?
- Wie beurteilt der Autor die beiden Hauptpersonen?
- Mit welchen stilistischen Mitteln arbeitet der Autor?
- Welchen Eindruck macht diese Stelle auf Sie?

1. (b)

DREI STROPHEN

Mein Leben ist in Stücke ich will
auch keine Ruh
ihr könnt zu Ende stechen
ich werde mich nicht rächen
5 was immer ich jetzt tu

Die Taten sind begangen ich will
auch keinen Trost
schreibt sie an alle Wände
und richtet eure Hände
10 auf mich den traf das Los

Die Fäden sind gerissen ich will
daß immerhin
noch einmal jemand käme
und mich verändert nähme
15 daß *du* es wärst gäb Sinn

Rolf Haufs (1984)

- Was ist das Grundanliegen dieses Gedichts?
- Wie verhält sich der Titel zum Ganzen des Gedichts?
- Welche stilistischen Mittel werden im Gedicht verwendet?
- Wie reagieren Sie persönlich auf das Gedicht?

TEIL B

*AUFSATZ: Schreiben Sie **einen** Aufsatz über eines der folgenden Themen. Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf mindestens **zwei** der im Teil 3 gelesenen Werke. Verweise auf andere Texte sind zulässig, sollten aber nicht die Hauptgrundlage Ihrer Argumentation bilden.*

Theater den 20.Jahrhunderts

2. Entweder

- (a) Vergleichen Sie das jeweilige Ende der von Ihnen gewählten Stücke und zeigen Sie, wie der Autor im Verlauf des Stücks dieses Ende vorbereitet.

oder

- (b) “Im modernen Drama geht es vor allem um die Beziehungslosigkeit, die Entfremdung der Menschen, untereinander.” Inwieweit trifft diese Behauptung auf die von Ihnen gewählten Stücke zu?

Lyrik nach 1945

3. Entweder

- (a) Worin liegt der Unterschied zwischen der lyrischen Sprache und der Umgangssprache in den von Ihnen gewählten Gedichten und wie lassen sich die Gedichte darin vergleichen?

oder

- (b) “Die moderne Lyrik will das einzelne Ich des Lesers treffen, ansprechen, bewegen oder zum Widerspruch reizen.” Inwieweit trifft diese Aussage auf die von Ihnen gewählten Gedichte zu?

Prosa im 20.Jahrhundert: Regionen Deutschland

4. Entweder

- (a) “Die Familie ist eine integrale, doch bedrohte Einheit innerhalb der menschlichen Gesellschaft.” Diskutieren Sie diese Behauptung anhand der von Ihnen gewählten Prosatexte.

oder

- (b) Vergleichen Sie die stilistischen Elemente, mit denen die Autoren der von Ihnen gewählten Texte ihrer Prosa einen besonderen Charakter verleihen wollen.

Prosa im 20. Jahrhundert: Regionen Österreich

5. Entweder

- (a) “Die Auseinandersetzung zwischen Tradition und Gegenwart ist für die österreichische Prosa besonders bestimmend.” Diskutieren Sie diese Behauptung an den von Ihnen gewählten Texten.

oder

- (b) Vergleichen Sie die stilistischen Mittel, mit denen die Autoren der von Ihnen gewählten Texte überraschende Ereignisse darzustellen versuchen und die Wirkungen, die damit erzielt werden.

Prosa im 20. Jahrhundert: Regionen Schweiz

6. Entweder

- (a) Mit welchen stilistischen Mitteln versuchen die Autoren der von Ihnen gewählten Texte psychologische Faktoren darzustellen?

oder

- (b) Vergleichen Sie die Bedeutung des Generationenkonfliktes in den von Ihnen gewählten Texten.

Autobiographische Texte

7. Entweder

- (a) “Eine Autobiographie sollte stets mehr sein als nur ein persönliches Bekenntnis.” Inwieweit gilt diese Forderung für die von Ihnen gewählten Texte?

oder

- (b) Vergleichen Sie die Art und Weise, wie die Verfasser der von Ihnen gewählten Autobiographien den Einfluß anderer Personen auf ihr eigenes Leben beschreiben und beurteilen.